

# Elektrotechnische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **8 (1892)**

Heft 46

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ  
für  
die Schweizer.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der  
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung Schweizerischer  
Kunsthandwerker und Techniker  
von Walter Fenn-Holdinghausen.

VIII.  
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.  
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

St. Gallen, den 11. Februar 1893.

**Wochenspruch:** Nichts wurmt wohl mehr, als wenn man verehrt  
Und steht hinterher: der Kerl war's nicht wert.

## Die Lattermann'schen Sägepahn-Füllöfen als Schreineröfen.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die  
Firma H. L. Lattermann u. Söhne  
in Morgemühle (Sachsen) an ihren  
Sägepahn-Füllöfen, die sich in-  
folge ihrer bequemen und billigen

Feuerung immer mehr Eingang bei den Holzindustriellen ver-  
schaffen, eine sehr praktische Neuerung getroffen, welche die-  
selben als Schreineröfen ganz besonders geeignet erscheinen  
läßt. Das genannte Eisenwerk liefert nämlich die säulen-  
förmigen Rundöfen dieses Systems in neuerer Zeit einestheils  
mit einer oder auch mit zwei Wasserpfannen an den Außen-  
seiten des Ueberofens, in welche durch den mit Ringen ver-  
sehenen Deckel je zwei Leimtöpfe zum Wärmen eingehängt  
werden können. Andernteils werden diese Öfen auch in  
Verbindung mit einem kleinen Kochherd nebst Wasserpfanne  
geliefert, auf dessen Deckplatte Hölzer und Fourniere zum  
Leimen gut angewärmt werden können, während die Wasser-  
pfannen gleichzeitig 3—4 Leimtöpfe beständig warm halten.

Die Preise der Sägepahnöfen, welche sich übrigens ebenso  
gut zur Kohlenfeuerung eignen sollen, stellen sich auf Mk. 50  
bis Mk. 95 und stellt das betreffende Eisenwerk jedem In-  
teressenten illustrierte Prospekte zur Verfügung.

## Elektrotechnische Rundschau.

**Elektrisches Licht.** Am Zürcher Seequai und in seiner  
Umgebung verbreiten nun 42 elektrische Bogenlampen ihr  
helles Licht. Fünf weitere Lampen in der Nähe des Haupt-  
bahnhofes sollen nächstens aufgestellt werden. Weitere wer-  
den folgen zur Beleuchtung des äußeren Seequais am rechten  
Ufer. In Zürich waren zu Anfang dieses Jahres außer  
den öffentlichen Bogenlampen etwa 3300 private Glühlampen  
und 36 Bogenlampen installiert. Das Mittel der Stärke  
der Glühlampen steht jedoch über 16 Kerzen, so daß die  
Gesamtanlage einem Äquivalent von etwa 4500 sechszehn-  
kerzigen Glühlampen entspricht. Es sind natürlich vor allem  
Wirtschaften und Verkaufsmagazine, welche das neue Be-  
leuchtungsmittel sich zu nutze gemacht haben. — In Netstal  
wurde an einem der letzten Abende die neue elektrische Straßen-  
beleuchtung erprobt. Der Erfolg war durchaus befriedigend.

**Elektrizitätswerk Davos.** Die Landsgemeinde hat dem  
Konzessionsbegehren der Maschinenfabrik Derlikon um Er-  
stellung von elektrischen Beleuchtungsanlagen im Kurort Davos  
die Zustimmung gegeben.

**Elektrische Beleuchtung in Glarus.** Während die Ge-  
meindebehörde in Glarus sich mit dem Gedanken trägt, vom  
Börsch her diese Ortschaft in absehbarer Zeit mit elektrischer  
Kraft, unter Umständen auch mit Licht zu versehen, wird be-  
reits auch die Möglichkeit ins Auge gefaßt, von der Kraft-  
station am Sernft aus den Hauptort mit Elektrizität zu ver-  
sorgen. Die „N. Gl. Ztg.“ vernimmt, daß die Gemeinde-  
organe dem Gedanken grundsätzlich nicht abgeneigt seien, daß

sie aber die Verfügung über die der Ortschaft zugeleitete Elektrizität, deren Verteilung oder Verwertung, in ihrer Hand behalten wollen.

## Verschiedenes.

**Kantonale Gewerbeausstellung Glarus.** Die letzte Hauptversammlung des Handwerks- und Gewerbevereins Glarus hatte den Vorstand eingeladen, mit Zuzug anderer Gewerbetreibenden zu prüfen, ob in nächster Zeit wieder eine kantonale Gewerbeausstellung stattfinden solle. Letzten Montag fand diese Vorbereitung statt. Es machten sich zwei Strömungen geltend. Während die einen einen Zeitraum von 20 Jahren von einer Ausstellung zur andern verstreichen lassen und also eine Ausstellung erst ums Jahr 1900 herum in Aussicht nehmen wollen (die letzte war im Jahr 1880), glaubte die große Mehrheit der Versammlung, dieser Zeitraum sei bei der heutigen raschen Entwicklung der Technik im Gewerbe zu lang. Der Antrag der Kommission in der Hauptversammlung geht nun laut „Gl. Nachr.“ dahin: Es ist für das Jahr 1895 eine kantonale Ausstellung in Aussicht zu nehmen. Der definitive Entscheid soll mit Rücksichtnahme auf den Gang der Industrie, resp. auf die Erwerbsverhältnisse erst im Frühjahr 1894 gefaßt werden. Immerhin sind im nächsten Winter die grundlegenden Vorarbeiten auszuführen.

**Handwerkerverein von Biel und Umgebung.** In der zahlreich besuchten Hauptversammlung vom Sonntag den 5. Februar 1893, im Café Pfund dahier, wurde der Vorstand folgendermaßen neu gewählt: Grüting-Dutoit, Schlosser, Präsident; Jakoby, Pianofabrikant, Vizepräsident; H. Schneider, Buchdrucker, Sekretär; Krebs, Spenglermeister, Kassier; Beisitzer: die Herren Manz, Schuhmachermeister; Külling, Maßmeister und Osterwalder, Mechaniker. Letzterer an Stelle des ablehrenden Herrn Dellinger, Schreinermeister. Als Rechnungsrevisoren fungieren die Herren Ghger, Gemeinderat und Gübel, Mechaniker.

Die Jahresrechnung bilanciert in den Einnahmen und Ausgaben mit Fr. 789.50 und weist einen Kassabestand von Fr. 489.52 auf.

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1892/93, ist aber durch seither erfolgte Neuaufnahmen bereits auf 105 angestiegen. Von Jahr zu Jahr blüht dieser Verein auf und wird immer mehr der Sammelpunkt des hiesigen Handwerkerstandes.

Auf erfolgte öffentliche Einladung hin haben sich für die im Frühjahr 1893 stattfindenden Lehrlingsprüfungen bereits 26 Lehrlinge aus den verschieden Berufsklassen angemeldet.

**Nachschweiz. Bäckerverband. Zur Beachtung für Eltern und Vormünder!** Wir machen Eltern und Vormünder, welche Knaben bei Bäckern oder Konditoren in die Lehre geben wollen, aufmerksam, darauf zu achten, daß die betr. Meister dem Verbandsangehörigen; nur diese allein sind im Stande, den Lehrlingen nach den Vorschriften des Zentralverbandes und dessen einheitlichem Lehrvertrage die nötigen Ausweise zu erteilen, um sie an ihrem späteren Fortkommen nicht zu hindern. Lehrlinge, welche die kantonale Prüfung absolviert haben, deren Lehrmeister nicht Verbandsmitglied ist, bekommen kein Verbandsbuch. Ein Arbeiter ohne Verbandsbuch darf statutarisch nicht angestellt werden und geht jeder Unterstützung, die an Orten, wo Innungen bestehen, gemeinsam verabsfolgt wird, verlustig.

Wir warnen deshalb Alle, ohne diese Vorschrift in die Fremde zu gehen und ersuchen Eltern und Vormünder, sich zuerst zu erkundigen, daß der Lehrmeister Mitglied des schweizerischen Bäckers- und Konditoren-Verbandes ist. Alle Folgen der Nichtbeachtung finden kein Anrecht. — Diese Anzeige erscheint in allen schweizerischen Zeitungen.

**Holzschneiderei in Brienz.** Der Industrieverein von Brienz berät fleißig, wie die 50,000 Franken Bundesbeitrag für die Beteiligung der Schneiderei an der Weltausstellung

in Chicago zu verwenden seien. Die Vertreter sind gewählt, nämlich die Herren Rudolf Jäger, Josef Schmidiger und Peter Linder auf dem Trachtbach. — Am See erhebt sich die hübsch gebaute Industriehalle, die vom kommenden Sommer an als Ausstellungsgebäude und Zentralverkaufsstelle für die Brienzger Holzwaren dienen soll.

**Rollmaterial der schweizerischen Eisenbahnen.** Der schweizerische Wagenverband, dem die meisten Normalspurbahnen angehören, hat im letzten Oktober beschlossen, durch Anschaffung weiterer 658 Güterwagen den Bestand, über den er verfügt, auf rund 10,000 Stück zu bringen. Von dieser Neuananschaffung fallen 171 Güterwagen auf die Nordostbahn. Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft hat nun laut „N. Z. Ztg.“ in seiner Sitzung vom 29. Dezember die Direktion ermächtigt, diese 171 Wagen, wovon etwa fünf Sechstheile aus gedecktem und ein Sechstheil aus offenen Wagen mit großer Bodenfläche bestehen sollen, in den Jahren 1893 und 1894 anzuschaffen; 150 Stück in einem Kostenbetrage von Fr. 540,000 werden in das Baubudget für 1893 eingestellt.

Das schweizerische Landesmuseum hat von der Steinfabrik Zürich ein wertvolles Geschenk erhalten. Es ist dies eine in künstlichem Sandstein hergestellte Reproduktion des Grabmahles von Ritter Bernhard Gradner von 1489 in der Kirche zu Eglisau. Dieser erste Versuch der Steinfabrik Zürich, alte Skulpturen abzuformen, darf als ein vorzüglich gelungener bezeichnet werden. Die Kopie besitzt infolge des Sandsteinfornes ganz den Charakter des Originals und ist den gewöhnlichen Gypsabgüssen von Grabmonumenten weit überlegen. Das interessante Denkmal hat vorläufig im Erdgeschoße des alten Kaufhauses Unterkunft gefunden und ist wohl der Besichtigung wert.

Die ersten Produkte der neuen Zuckerraffinerie in Monthey sind diese Woche speidiert worden. Ein Waggon derselben kam nach St. Maurice. Vorher aber sandte man den ersten Block dem Bundesrat und den zweiten dem Staatsrat von Wallis. Der Zucker von Monthey wird nicht in Stücken in Handel gebracht, sondern in rechtwinkligen Blöcken von 10 und 20 Pfund. Er soll im Geschmack demjenigen von Paris sich nähern.

**Zollpolitisches.** Die „Schweizer. Bauzeitung“ macht auf einen Artikel in der deutschen Zeitschrift „Stahl und Eisen“ aufmerksam, welcher zeigt, daß man in Deutschland auch auf dem Gebiete der Eisenindustrie Nutzen aus dem Zollkrieg zwischen Frankreich und der Schweiz zu ziehen hofft. Das Organ der deutschen Eisenhütten erinnert nämlich daran, wie die deutsche Industrie aus dem Zollkrieg zwischen Oesterreich und Rumänien beträchtlichen Nutzen gezogen habe. In noch größerem Maßstabe werde dies bei dem schweizerischen Zollkrieg mit Frankreich geschehen. Im Jahre 1891 habe die Schweiz für mehr als acht Millionen Franken Eisenwaren aus Frankreich bezogen, deren Lieferung nun zum größten Teil Deutschland zufallen werde, da die erhöhten Ansätze des schweizerischen Generaltarifs eine Einfuhr aus Frankreich thatsächlich unmöglich machen.

**Uhrmacherei.** Uhrenmacher Schaltenbrand in Bruntrut hat eine Uhr hergestellt, welche 40 Tage geht. Er hat ein Patent auf diese Erfindung genommen. Der Mechanismus kann auch bei Wanduhren zc. angebracht werden.

**Totenliste.** In Basel starb A. Röschlin-Geigy, Ständerat und Präsident der Handelskammer, 72 Jahre alt; in Chur Telegrapheninspektor Peter Salis-Soglio.

**Schulhausbau Flawil.** Der Gemeindegemeinderat von Flawil übergab den Bau des Primarschulhauses der Firma Scheier u. Dürschler, Bauunternehmer in St. Gallen.

**Reinigung von Messinggegenständen,** welche durch Rauch und Hitze so schmutzig geworden sind, daß sie sich nicht durch Oxalsäure reinigen lassen, geschieht folgendermaßen: Man reibt zuerst in Pottaschenlauge ab, dann taucht man in eine Mischung von gleichen Teilen Salpetersäure, Schwefelsäure und Wasser ein, wäscht darauf ab, spült gut, trocknet und polirt.